

Vermerk:

DL 230 Kapelle Söven

Bauvorhaben Sanierung der Bausubstanz , Gutachten Zacharias Planungsgruppe, Herr Herkenrath vom
29.03.2016

in 53773 Hennef, Zinnestraße 30aa
Gemarkung Söven, Flur 6, Flurstück 56

Denkmalberatungstermin 03.08.16 mit dem Amt für Denkmalpflege, Frau Dr. Lang zum o.g. Konzept.

Auf dem o.g. Termin wurde Frau Dr. Lang das Konzept ausgiebig dargelegt.
Sie nimmt folgendermaßen Stellung dazu:

Frau Dr. Lang befürwortet das Konzept mit der Variante 1, Erhalt Mauerwerk, neuer Dachstuhl
als einzig denkmalgerechtes Konzept der zwei ausgearbeiteten Varianten.

Den geplanten Dacharbeiten steht sie positiv gegenüber.

Als Dachdeckung sollten Hohlfalzziegel blau bedampft verwendet werden, dies sollte in das Konzept noch eingefügt werden.

Kritisch bewertet sie jedoch das beabsichtigte Injektionsverfahren mit Paraffin unter Punkt 2.1 Rohbau und Abbrucharbeiten.

Dieses Verfahren hätte sich in anderen, beispielhaften Denkmalprojekten längerfristig nicht gut bewährt.

Sie empfahl das Mauerwerk offen zu lassen und lediglich einen Sanierputz aufzubringen, welcher im Sockelbereich ca. alle 10-15 Jahre erneuert werden sollte.

Dies soll dazu dienen, die drohende Anreicherung und Konzentration von schon in der Wand befindlichen Salzen zu unterbinden.

Zum größten Teil sind die Ursachen für die erhöhte Konzentration der Salze, die fehlende Fundamentgründung zwischenzeitlich, beim Straßenbau, durch Erstellen eines hydrophoben, nachträglichen Betonstreifenfundaments behoben worden.

In diesem Sinne empfiehlt Frau Dr. Lang einen Restaurator beratend hinzuzuziehen, für das Mauerwerk und diesen auch, gegebenenfalls mit dem Verputzen des Mauerwerks mit einem NHL- Putz zu beauftragen, sowie die Kapelle als Anstrich möglichst nur zu kälken.

Auch dies dient dazu die Salze nicht zur mauerwerkszerstörenden Anreicherung gelangen zu lassen.

Bestimmte salzkonzentrierende Nutzungen, wie permanentes Heizen sind für die Nutzung der Kapelle gar nicht vorgesehen, so dass diese Maßnahmen alleine ausreichend sein sollten um die vorhandene Salzbelastung auszubalancieren.

Da das Injektionsverfahren teuer ist, sollte die Mitarbeit eines Restaurators stattdessen vorrausichtlich, bei der Kostenentwicklung neutral auswirken.

Sie empfahl z.B. den Restaurator Lehmkuhl beratend hinzuzuziehen.

(aus Steinfurt, Niederlassung Köln, Agrippinaufer 10, 50678, www.thomas-lehmkuhl.de)

Unter den angeführten Ergänzungen würde Frau Dr. Lang das Benehmen gemäß § 21.4 DschG herstellen, sowie gerne den Antrag auf private Förderung bei der Bezirksregierung positiv empfehlen.